

V 103

RUDOLF VON HABSBURG.

ZUR ERINNERUNG

AN DIE VOR 600 JAHREN STATTGEHABTE KRÖNUNG DES ERSTEN
HABSBURGERS

VON

DR. J. HIRN

GYMNASIALPROFESSOR IN KREMS.



Q.314535

WIEN, 1874.

WILHELM BRAUMÜLLER

K. K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHHÄNDLER.

11

ИЗЪ КНИГЪ А. МАХОВИЧЕВИЧА

Ä

Dass gerade bei einem Manne, wie König Rudolf, Sage und Dichtung eine so grosse Thätigkeit entfaltet haben, findet leicht seine Begründung. Ist er ja der Stammvater einer Dynastie geworden, welche berufen war, Jahrhunderte hindurch die Regierung des deutschen Volkes zu führen, einer Dynastie, der die hohe Aufgabe geworden, Länder und Völker des südöstlichen Europa zu einem staatlichen Ganzen zu vereinen und dadurch eine lebendige Verbindung zwischen dem Westen und Osten unseres Continentes zu erhalten, einer Dynastie, die bis auf diesen Tag an der Spitze des österreichischen Kaiserstaates steht und in vielen Gliedern fortblüht. Ausserdem zeigt auch die historische Erscheinung Rudolf's unstreitig eine populäre Seite, ein Umstand, der sich für die Sagenbildung als besonders günstig erweist. — Dieselben Gründe aber, mit denen wir die reichhaltige Menge von Sagen über ihn erklären, sind es, die es höchst wünschenswert erscheinen lassen, dass es sich erhehle in der dämmernden Sagenwelt, dass uns genauere, zuverlässliche Kunde werde von ihm, dem Stammvater des österreichischen Kaiserhauses, der vor sechshundert Jahren sein Haupt mit dem Diademe des deutschen Königs schmückte.

Die neuere deutsche Geschichtsforschung hat sich auch der Zeit Rudolf's von Habsburg bemächtigt und eine Menge geschichtlichen Materiales zu Tage gefördert. Dasselbe blieb nicht unverwertet, sondern bot die Grundlage für eine Reihe grosser und kleinerer, höchst wertvoller Specialwerke, welche entweder bloss einzelne Episoden oder, wie die umfangreiche Geschichte der eidgenössischen Bünde von Kopp, fortgesetzt von Busson, die ganze Regierungsthätigkeit Rudolf's in eingehender Weise behandeln.

Die festgestellten Thatsachen, die Resultate der historischen Forschung, wie sie diese Werke bieten, die ich, soweit sie mir überhaupt zugänglich waren, einzusehen und zu benützen bemüht war, sind in dem vorliegenden Buche zu einem einheitlichen Ganzen vereinigt. Nicht unterliess ich es, in den meisten Fällen auf die geschichtlichen Quellen selbst zurückzugehen, ohne mich

übrigens in kritische Excurse einzulassen. Namentlich fand ich es für angezeigt, freie Uebersetzungen urkundlicher Actenstücke einzustreuen, da diese besser wie jede pragmatische Darstellung die betreffenden Verhältnisse und Thatsachen zu beleuchten vermögen.

Der Historiker von Fach wird also die Ergebnisse der angestellten Untersuchungen und kritischen Bearbeitungen über die Zeit und Geschichte Rudolf's von Habsburg hier gesammelt finden und seinetwegen sind auch die meisten Citate angegeben.

Aber das Buch rechnet noch auf einen weiteren Kreis. Jeder, der warmes Interesse an der Geschichte des deutschen Volkes hegt, mag es zur Hand nehmen, um das Wirken eines der bedeutendsten Männer, die auf den deutschen Thron erhoben waren, kennen zu lernen; insbesondere aber sei es gewidmet dem Deutsch-Oesterreicher, der es wohl der Mühe wert erachten mag, nähern Aufschluss über die Thaten und Schicksale des Stammvaters jener Dynastie sich zu verschaffen, die heute noch die Geschicke seines Vaterlandes in der Person seines erhabenen Monarchen leitet, unter dessen Auspicien gerade in diesem Jahre, wo wir uns der genau vor sechshundert Jahren stattgehabten Krönung des ersten Habsburgers, des friedensstiftenden, deutschen Königs erinnern, ein grossartiges Fest des Friedens gefeiert wird, an dem nicht einzelne, sondern alle Culturvölker der Erde mit Freude und Eifer sich betheiligen.

Anhänglichkeit und Liebe zum angestammten Herrscherhause ist nicht die letzte der Eigenschaften, welche den Oesterreicher auszeichnen. Drohte ein äusserer Feind, zerriss wilder Partheienhader das Vaterland im Innern, immer hat sich dynastische Treue als jenes Band erwiesen, das, um Oesterreichs Völker geschlungen, dieselben in den trübsten Momenten wieder als ein zusammengehöriges Ganzes sich fühlen und erkennen liess.

In dem Interesse an den lebenden Gliedern der Dynastie ist auch begründet die Wissbegierde nach den Erlebnissen ihrer Vorfahren, wie umgekehrt die Kunde über die Schicksale der Ahnen

die Theilnahme für die Nachkommen derselben, die der Gegenwart angehören, nur erhöhen kann.

Es mag daher nicht unpassend erscheinen, wenn wir uns in demselben Jahre auch des Stammvaters erinnern, in welchem wir die glückliche Vollendung des fünfundzwanzigsten Regierungsjahres seines Enkels feiern.

Und gelänge es nun durch die vorliegende Geschichte Rudolf's von Habsburg, ein Schärfflein beizutragen, dass jenes dynastische Gefühl, das sich, wie die Geschichte lehrt, stets als ein mächtiger Anker in der Not bewährte, bei einem oder dem andern rege und lebendig erhalten werde, so wäre dem Verfasser der schönste Lohn für seine Arbeit zu Theil geworden.

Krems, im Herbstmonate 1873.